

Calwer Wochenblatt

Nr. 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 8 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 6. September 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die kirchliche Feier des bevorstehenden
Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät
der Königin wird am Sonntag, den 7. Sep-
tember d. J., begangen werden.

Hievon werden die Bezirksangehörigen in Kennt-
niß gesetzt.

Calw, den 5. September 1890.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Flensburg, 4. Sept. Die Nacht Hohen-
zollern mit dem Kaiser an Bord warf abends 7
Uhr bei Glenund Anker, der Kaiser verblieb an
Bord; er trifft hier morgen früh ein. — Die Kai-
serin ist gestern abend um 11 Uhr nach Flensburg
abgereist.

Flensburg, 4. Sept. Der Kaiser ist
unter ungeheurem Jubel hier eingezogen und mit dem
Herzog Günther im vierpännigen Wagen nach
dem Paradeplatze gefahren. Die Kaiserin traf am
Morgen hier ein. Am Bahnhof fand großer Empfang
statt, 25 weißgekleidete Mädchen streuten der Kaiserin
Blumen und Frau General Scherff überreichte der-
selben einen Blumenstrauß. Die Schulen und Ge-
werke bildeten in den Straßen Spalier. Die Kaiserin
fuhr im sechspännigen Wagen nach dem Paradeplatze.
Es herrscht unbeschreiblicher Enthusiasmus.

Flensburg, 4. Sept. Die Parade des
neunten Armeekorps verlief auf das glänzendste. Der
Kaiser ritt die Fronten ab, wobei ihm die Kai-
serin zu Wagen folgte. Hierauf fand ein zwei-
maliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Bei
der Rückkehr vom Paradeplatze fuhr die Kaiserin in

sechspännigem Wagen vor der Fahnenkompanie;
der Kaiserin folgten berittene Leibgardisten, und ihnen
der Kaiser, unmittelbar vor dem Musikkorps reitend.
Nach einem Vorbeimarsch der Fahnenkompanie ritt
der Kaiser nach dem Rathause, wo die Kaiserin be-
reits anwesend war. Im Rathause wurde das Früh-
stück eingenommen. Graf Nolte, welcher bei der
Parade nicht zugegen war, begab sich in einem könig-
lichen Hofwagen nach dem Rathause. Die Volksmassen,
die sich auf dem Paradeplatze und auf den dahin-
führenden Straßen angesammelt hatten, begrüßten
das Kaiserpaar mit ununterbrochenen Jubel-
rufen. Die Weiterreise nach Schloß Cravenstein
erfolgte um 2 Uhr Nachmittags.

Homburg, 4. Sept. Fürst Bismarck be-
suchte zwischen 2 1/2 und 3 Uhr, begleitet von Frau
Meister, geö. Becker, deren Mutter, Frau Professor
Becker. Dieselbe war in der Zeit des Bundestages
die Hauswirthin des Fürsten. Den Weg legte der
Fürst zu Fuß zurück. Aus dem Hause heraustretend,
wurde der Fürst mit begeisterten Hochrufen und seitens
der Damenwelt mit Rosenpenden empfangen. Für
den Nachmittags ist eine Partie nach der Saalburg
projektiert. Die Abreise des Fürsten ist auf Montag
festgesetzt. Der Prinz von Wales machte heute
nachmittag dem Fürsten Bismarck im Hotel
Riehlmann einen dreiviertelstündigen Besuch. Der
Fürst und die Fürstin fuhren um 4 1/2 Uhr zur Saal-
burg, vom Publikum lebhaft begrüßt. Morgen abend
soll ein großartiger Fackelzug stattfinden.

München, 3. Sept. Staatsminister Frhr.
Dr. v. Luz ist in Pöcking heute nachm. 4 Uhr
gestorben.

Ausland.

Bukarest, 4. Sept. Rumänische Blätter er-
warten als Resultat der Reise der Königin von
Rumänien nach England die Verlobung des
Thronfolgers mit einer Tochter des Prinzen
von Wales.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Am 29. August wurde von der evangelischen Ober-
schulbehörde die erste Schulstelle in Althengstett,
Bez. Calw, dem Schullehrer Müller in Baiers-
bromm, Bez. Freudenstadt, übertragen.

Calw. Am letzten Dienstag kamen im hies.
Theater mehrere Einakter zur Aufführung, welche
sämtlich flott gegeben wurden und die zahlreichen Zu-
schauer vollkommen befriedigten. Eine größere Auf-
gabe stellt sich die Gesellschaft durch das für Sonn-
tag angelegte Stück „Madame Bonivard.“ Durch
die Erwerbung des Aufführungsrechts hat die Direk-
tion ein nicht unbedeutendes Opfer gebracht und wäre
ein zahlreicher Besuch des hier noch nie gegebenen
Stücks wohl zu erwarten, umso mehr als die schon
öfters stattgehabten Wiederholungen ein gutes Studium
voraussetzen lassen.

[.] Auch Liebenzell hat sein Sedansfest
gefeiert. Nachdem früh morgens durch Tagwache,
Choralblasen und Bällerschüsse das Fest der Ein-
wohnerschaft angekündigt worden war, fanden im
Laufe des Vormittags für die Schüler in ihren Schul-
klassen entsprechende Feierlichkeiten statt. Dabei wur-
den von den älteren Schülern auch Gedichte deklamirt,
die an die große Zeit vor 20 Jahren erinnern; und
die von den bürgerlichen Kollegien verwilligten Kümme-
luchlein trugen dazu bei, auch den kleinsten die Be-
deutung des Tages klar zu machen. Der Abend
brachte sodann, außer einem von der Schuljugend
veranstalteten Freudenfeuer, diesmal auch eine wohl-
gelungene bengalische Beleuchtung des Bahnhofes
einerseits und der von Schlayer'schen Villa andererseits,
während der Wiesengrund am Nagoldstrand dem
schaulustigen Publikum den seltenen Anblick mannig-
faltiger Feuerwerks-Künste darbot, um deren Vor-
bereitung und Ausführung ein hiesiger „Oberfeuer-
werker“ sich große Verdienste erworben hat, die dann
auch beim nachfolgenden Bankett im Ochsenaal ge-

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“
genannten Seegeespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen
Geoffroy Fenton aus Poplar
von W. Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Wie kam es dann nur, daß dieser flatternde unheimliche Schein nicht ihre Auf-
merksamkeit erregte? Ich weiß es nicht. Vielleicht, daß die ihnen geliebten Sinne
nur so weit reichten, um sie anzutreiben, die ihnen vermeintlich nun bald gelingende
Umschiffung des Raps hartnäckig anzustreben.

Nach einiger Zeit ging Vanderdecken hinab, um bald darauf mit Imogene
zurückzukehren. Auf dem Hinterdeck herrschte, abgesehen von diesem Selbstleuchten
des Schiffes und dem Seefeuer über der Seite, volle Finsternis. Der Kapitän kam
mit der jungen Dame ganz nahe an mich heran, ehe ich sie gewahr wurde.

„Endlich schönes Wetter, Herr Fenton! rief sie aus, nachdem sie sich umge-
schaut, um sich meiner Anwesenheit zu vergewissern, worauf sie stehen blieb und so
Vanderdecken zwang, ein Gleiches zu thun, denn er führte sie am Arme und beal-
sichtigte, wie mir schien, mit ihr auf dem Deck auf und ab zu wandeln.

„Ja,“ erwiderte ich ihr, „der Himmel ist gnädig. Ich möchte solche sechs
Tage nicht noch einmal durchmachen, und wenn man mir alle aufgehäuften Reich-
tümer in diesem Schiffe böte.“

„Bitte, sprechen Sie Holländisch, Herr, damit ich Sie verstehen kann,“ unter-
brach mich Vanderdecken mit ernster, wunderbarer Höflichkeit.

„Wenn ich mich leicht und fließend unterhalten könnte, Wynheer,“ sagte ich,

„würde ich an Bord dieses Schiffes keine andere Sprache sprechen. So aber fürchte
ich, daß Sie das von mir Gesagte nicht halb verstehen.“

„O gewiß, Herr, Sie sind ganz verständlich,“ antwortete er, „obgleich Sie
mitunter Worte gebrauchen, die wie Holländisch klingen, aber nichts bezeichnen.“

Allerdings nicht für Dich, mein Freund, dachte ich bei mir, aber ich garantiere
ihren guten Kurs im heutigen Amsterdam. Kurz, seine Sprache verhielt sich zur
meinigen oder wenigstens zu dem Fragment, das ich mir von der holländischen
Mundart angeeignet hatte, wie die Sprache eines Menschen aus Karls II. Zeit sich
zu der dieses Jahrhunderts verhalten würde, nicht allzu verschieden, nur daß sich
Jener hier und da veralteter Ausdrücke bediente, während der Andere gelegentlich
eine Bezeichnung gebrauchen würde, deren Schöpfungstag einer viel späteren Periode
angehörte.

„Aber es freut mich, Kapitän, meine eigene Sprache sprechen zu können,“
sagte Imogene, „ich möchte nicht gern meine Muttersprache verlernen.“

„O, es müßte seltsam zugehen, mein Kind, wenn Du Deine Muttersprache
in einigen Monaten vergessen solltest! antwortete er mit einer, wie es mir schien,
leichten Verwunderung.

Ein plötzliches Schlingern des Schiffes klappte das große Schiffsrad.
Er stützte sich um und rief mit einem gereizten Ton in seiner tiefen Stimme
dem Manne am Steuer zu: „Wo liegt das Schiff an?“

„Nord zum Osten,“ lautete die Antwort.

„Wir brauchen nichts Desfliches,“ donnerte er mit derselben Leidenschaftlichkeit
und Schritt hastig und aufgeregter zum Kompaßhäuschen, wo bereits Antony Arents
stand, der die Wache auf Deck hatte und bei des Schiffsherrn Ruf an den Kompaß
herangetreten war, um ihn zu prüfen.

„Das geht entschieden nicht!“ hörte ich den Kapitän sagen, wobei Einem sein
tiefes Organ an's Ohr schlug, als wenn man in gewisser Entfernung an einer

bührende Anerkennung fanden. Die Festrede betonte das gute Recht und die Pflicht, den nationalen Gedenktag immer wieder in gehobener Stimmung zu begehen, trotz so manchem, was in der Gegenwart trüb und entmutigend dem Vaterlandsfreund entgegentritt. Auf dem Grunde dessen, was die Helden des Jahres 1870 u. 71 uns erstritten, muß die nationale Gesinnung sich immer wieder erbauen. Von einem andern Redner wurde des greisen Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke gedacht, der noch immer am Leben, dessen Geist aber auch immer fortleben möge in unserem deutschen Volk, besonders in den Kriegervereinen: der Geist der Tüchtigkeit und unermüdbaren Arbeitsamkeit, der Geist gewissenhafter Pflichterfüllung und edler Vaterlandsliebe, der Geist der Gottesfurcht und der Treue gegen Kaiser und König. „Deutsche Treue“ wurde von einem hervorragenden Patrioten noch ganz besonders verherrlicht.

—r. G e h i n g e n, 4. Aug. Der Sedanstag wurde dieses Jahr hier gefeiert wie im Jahr 1880. Nachdem vormittags eine Feier in Kirche und Schule stattgefunden hatte, bewegte sich nachmittags 1/4 Uhr unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle ein Festzug auf die Höhe beim „Bleicherhäusle“. Hier wurde gemeinsam mit Musikbegleitung gesungen: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Auf die Festrede folgten noch zahlreiche weitere Vorträge von Erwachsenen und Schülern (meistens Gedichte aus der Zeit des großen Krieges), ebenso Gesänge und Musikstücke. Um der Jugend ein Bild des Lagerlebens zu geben, wurde vom Veteranenverein „feldmäßig abgelocht“ und dann jedermann unentgeltlich mit Suppe und Fleisch bewirtet. Die Veteranen zeigten sich dabei auch als gute Köche. Nachdem es dunkel geworden war, wurde unter dem Jubel der Kinder auf dem Festplatz ein großes Freudenfeuer angezündet. Auf dem Heimmarsch wurde von alt und jung einmütig die „Wacht am Rhein“ gesungen. — Heute begrub man hier einen braven und fleißigen, 65 Jahre alten Bürger (Kraußhaar), der am letzten Montag auf dem Pferdemarkt in Pforzheim von einem Pferde auf die Brust geschlagen wurde und dann auf dem Heimweg im Eisenbahnwagen starb.

Möhringen a. F., 1. Sept. Die Gemeindefolkollegen haben heute den noch am Leben befindlichen Kriegern, welche den Feldzug in Frankreich mitgemacht haben, zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Schlacht von Sedan ein Geschenk von 100 M aus der Gemeindefasse verwilligt.

Tübingen, 3. Sept. Die hiesige Stadtgarde erhielt gestern den Besuch des Stuttgarter Stadtreiterkorps. Dieses war mittags 2 Uhr von Stuttgart aufgebrochen. In Bebenhausen wurde es von seinem langjährigen Kommandanten Univ.-Stallmeister Fritz und den hiesigen Kameraden begrüßt. Am Abend fand im Gasthof z. Traube ein gemeinschaftliches Essen beider Korps statt. Heute nachmittag reiten die Stuttgarter wieder durch den Schönbuch nach der Residenz; von den Tübinger Kameraden wird ihnen bis Dettenhausen das Geleite gegeben.

Freudenstadt, 31. Aug. Einer von dem Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Münch ergangenen Einladung zufolge, wonach derselbe über die Reichstagsession Bericht erstatten und Rechenschaft über die Ausübung seines Mandats ablegen werde, fand sich heute nachmittag halb 3 Uhr eine außerordentlich

große Anzahl von Freunden und Gegnern des Herrn v. Münch in der Turnhalle hier ein. Nachdem Redner für das zahlreiche Erscheinen gedankt und dabei betont hatte, daß er sich trotz dem Abtraten seiner Vertrauensmänner von hier (welche in der Versammlung nicht erschienen waren) verpflichtet gefühlt habe, hier zuerst zu seinen Wählern zu sprechen, da die gegen ihn erlassene Wahlansetzung auch von hier aus ergangen sei, widerlegte der Redner in längerer Rede die ihm zur Last gelegten Beschuldigungen, ebenso kam er auf seine Verurteilung wegen Beleidigung zu sprechen, hiebei widersprach er den Behauptungen des Reallehrers Bauber hier, Dekonomierats Schöffers in Sulz und Oberamtmanns Schwend in Oberndorf in ziemlich derben Ausdrücken. Seine weiteren Ausführungen waren: Schon bei seiner Ankunft in Berlin habe die Thronrede keinen angenehmen Eindruck auf ihn gemacht, worauf er über die Vorlagen des Reichstags und seinen bereits genügend bekannten Standpunkt zu denselben sprach, namentlich: die Gewerbe-Gerichte, Kolonien, die Offiziersgehälter, Sonntagsruhe, Schutz der jugendlichen Arbeiter, den Bergwerksbetrieb, Führung der Lohnbücher, Lohnauszahlung, Erhöhung der Militärlasten, Herabsetzung der Präsenzzeit, sowie den einzig von ihm ausgegangenen Antrag zur Errichtung einer freiwilligen Staatsparafasse für jugendliche Arbeiter, mit 25prozentiger Verzinsung der Einlagen, wodurch die Uebermacht des Großkapitals gebrochen und den Arbeitern für ihr Alter eine dauernde Versorgung geschaffen werde. Ferner besprach Redner seine verunglückte Jungferrede im Reichstag, wobei er gehörig ausgelacht worden sei und welche auch zu seinem großen Bedauern zur Folge gehabt habe, daß ihm sofort nach derselben der Abgeordnete Härle im Namen der Volkspartei erklärt habe, er sei von der Volkspartei ausgeschlossen, mithin sei er aus dieser Partei nicht freiwillig ausgetreten, sondern hinausgejagt worden. Dem Vorgehen der Volkspartei und der ihm zu Teil gewordenen Behandlung, namentlich von Seiten des Abgeordneten Payer, müsse er Mangel an Billigkeit zumessen, zumal da er ja (mit Ausnahme seines Antrags der 2jährigen Präsenzzeit) stets Hand in Hand mit der Volkspartei gegangen sei. Beim Wiederausammentritt des Reichstags werde er einen Antrag auf Verwilligung von Diäten (15 M. pr. Tag) an die Abgeordneten einbringen und sobald die Diäten verwilligt seien, werde er sein Mandat niederlegen, wodurch es dann ja jedem Wahlberechtigten möglich sei, ein Mandat anzunehmen. Zum Schluß bedauerte Redner noch, daß er sich das Uebelwollen verschiedener Freunde durch seine ja nur geringen Bierpenden zugezogen habe und besser wäre es allerdings gewesen, dies unterlassen zu haben. Der von der Versammlung von dieser 1 1/2 stündigen Rede gewonnene Eindruck war ein sehr geteilter, daher auch das vom Buchdruckereibesitzer Zeeb beantragte 3fache Hoch auf Frhrn. v. Münch keine große Begeisterung fand.

Ulm, 2. Sept. Der K. bayer. Generalmajor à la suite der Armee, Graf v. Zeech, Kommandant der Festung Ulm, ist durch allerhöchste Kabinettsordre Sr. Maj. des Kaisers von dieser Stellung entbunden und der K. bayer. Oberst Cella à la suite des 3. bayer. Inf.-Regts. Prinz Karl von Bayern zum Kommandanten der Festung Ulm ernannt worden, welche Veränderungen mit dem 1. Oktober in Kraft treten.

Heidenheim, 31. Aug. Ein 11jähr. Mädchen in Heuchlingen brachte ihre Hand in die Futterschneidmaschine und verlor 4 Finger.

Vom Bottwarthal, 2. Septbr. Durch wiederholtes Regenwetter leider unterbrochen ist in unserer Gegend die Haber- und Dohndernie im allgemeinen vollendet. Nach Fülle und Güte liefern diese Frucht- und Futtergattungen überaus günstige Erträge, wie es auch die noch übrigen Kraut- und Rübengewächse versprechen. Die Kartoffeln zeigen infolge der häufigen Gewitterregen ziemlich viele schwarzfaule Knollen. Der Hopfen giebt kaum eine mittelmäßige Ernte je nach der Lage, da die Kulturen häufig durch Blattkrankheiten heimgesucht worden sind. Bezüglich des Weinstocks muß berichtet werden, daß die reichlich vorhandenen Trauben in den letzten regnerisch-kalten Wochen wenig Fortschritte machten. Außerdem macht sich in manchen Geländen die Blattkrankheit bemerkbar, vornehmlich in den Weinbergen, wo eine Bespritzung mit der Kupfervitriol-Kalklösung als überflüssig betrachtet wurde. Der letzte Sturm hat vielen Weinstöcken ihre Pfahlstützen umgerissen, wodurch viele Stöcke an den Tragzweigen verlegt wurden, worauf ein teilweises Welken hindeutet. Die Hoffnungen auf einen „Guten“ schwinden bei der Fortdauer des nasskalten Wetters zusehends. Immerhin könnte ein andauernd warmer September und Oktober die Aussichten noch günstig wenden.

Mannheim, 4. Sept. Seit gestern ist der Rhein um 23, der Neckar um 98 Centimeter gestiegen. Das Neckarvorland steht völlig unter Wasser. Ein weiteres Steigen ist zu erwarten.

Konstanz, 3. Sept. Seit gestern abend regnet es nicht mehr oder wenigstens nicht merklich. Der See ist während der Nacht noch um 6 cm gestiegen. Die Kalamität ist jetzt eine recht große; der ganze Hafendamm bis über den Revisionsaal herauf steht unter Wasser, ebenso der Stadtgarten und die reizende Seestraße mit ihren schattigen Baumalleen, in welchen jetzt von den Kurgästen des Dr. Fischer Gondelfahrten unternommen werden; viele Straßen und Plätze sind ganz oder teilweise überschwemmt und der Personenverkehr findet über Notstege statt, während die Pferde der Fuhrwerke bis über das Knie das Wasser durchwaten. Einige Parterre-Wirtschaftslokale mußten geräumt werden, da das Wasser fast 1 Fuß hoch darin steht. Zur Erinnerung an diese Wasserhöhe wurde gestern ein kleiner Weingeist-Schraubendampfer (Kinderspielzeug) in einem dieser Lokale flott schwimmen gelassen. Gebe Gott, daß die allgemeine Hoffnung auf baldiges Fallen des Sees sich verwirkliche; der Schaden, welcher durch Störung des Verkehrs erwächst, ist ein ganz bedeutender, derjenige aber, welcher durch Zerstörungen an Gebäuden, auf Wiesen und Feldern, insbesondere auf den Gemüsedäckern unseres „Paradieses“ im Tägermoos nach dem Zurücktreten des Wassers sich ergeben wird, dürfte ein nach vielen Tausenden von Mark sich berechnender sein. Ein äußerst empfindlicher Schaden würde entstehen, wenn ein Stürm einträte, welcher den Hafenanlagen, den städtischen Bädanstalten, dem Stadtgarten, der Seestraße, dem Inselhotel, den Holzplätzen und vielen anderen Orten geradezu verhängnisvoll werden könnte.

München, 4. Sept. Das Hochwasser

Kirche vorbeiginge, in der eine Orgel gespielt würde. „Bei den Gebeinen meines Waters, in dieser Richtung darf es nicht weitergehen! Hurtig, an die Brassens, Leute! Schafft sie an den Kabestan! Und wenn die Masten und Raen springen sollten, so darf und soll es auf seiner Fahrt jetzt nicht mehr östlich abweichen!“

Es lag eine derartige ungestüme Heftigkeit in seinen Worten, daß sie wie eine unterdrückte Verwünschung klangen. Arents ging nach vorn und ließ einige Rufe erschallen. Ich konnte die Gestalt Vanderbedens deutlich unterscheiden, wie sie sich dunkel gegen die Sterne abhob und sich mit dem Heben und Senken des Schiffes auf und ab bewegte. Wie festgebannnt stand er in der Nähe des Kompaßhäuschens und ich konnte mir wohl vorstellen, wie es in seiner breiten, mächtigen Brust, über die er seine Arme kreuzte, stürmen und toben mochte.

Die Wache kam nach hinten an die Brassens und zog sie scharf an. Es war eine düstere Scene: Keines der Seemannslieder, keiner der Chorgesänge ertönte, mit denen die Matrosen beim Ziehen und Halen Lalt zu halten und sich zur Arbeitsfreudigkeit aufzumuntern pflegen. Der Bootsmann Jans hatte die Aufsicht auf dem Vorderkastell, während Arents auf dem Halverdeck stand. Gelegentlich schmeterte der Eine oder der Andere einen Befehl, den die Höhlungen der Schiffsgewandung über uns im Echo zurückwarfen, als wenn da droben Geister hausten, welche all dieser Anstrengungen spotteten. Man sah den bleichen, geheimnisvollen Schein um die Füße der Matrosen zuhen und ein stärkeres Aufwinkeln des Holzwerkes, wo immer es der Reibung eines Taues ausgesetzt war. Nachdem hier die Segel nach dem Winde gestellt und sich eben an den Kabestan machen wollten, rief Arents dem Kapitän etwas zu, der als Antwort zurückgab, daß sich das Schiff etwas gewendet habe und diese Stellung genügen werde. Hierauf schlichen sich die Leute außer Sicht in die Dunkelheit nach vorn und verschwanden in der finstern Nacht wie Visionen eines Schlummernden in die Leere eines tiefen, traumlosen Schlafes. Arents kam wieder auf das Hinterdeck und gefellte sich zu dem Kapitän, der mit

jener starren Unbeweglichkeit, wie ich sie bereits an ihm gewöhnt war, an seinen Platz festgewurzelt schien. Doch hingen seine Augen zweifellos an der Kompaßnadel, und wenn ich mich an ihn herangewagt hätte, würde ich in ihnen sicherlich ein intensiveres, grelleres Feuer geschaut haben als das war, welches das Kompaßhäuschen erhellte.

„Man würde ihn leicht als Sinen, der nicht von dieser Welt ist, erkennen,“ wandte ich mich an Imogene, „sogar, wenn man ihm unter einer großen Menschenmenge begegnen sollte.“

Sie antwortete nur mit einem Seufzer, und nach einem längerem Schweigen begann ich von neuem:

„Vorhin fragte Sie Vanderbeden, ob Sie es für möglich hielten, Ihre Muttersprache in einigen Monaten zu lernen. Das zeigt doch klar und deutlich, daß er des Glaubens lebt, Sie auf seiner Rückreise von Batavia — das heißt, seiner letzten Reise an Bord genommen zu haben. Nun sind aber seit diesem Auffinden schon nahe an fünf Jahre verflossen, und Sie andererseits versichern mir, daß sich sein Gedächtnis nur auf die jüngsten Ereignisse aus den letztverlebten erstreckte, wie ist es dann erklärlich, daß er sich Ihrer Lebens- und Unglücks-geschichte noch erinnert — und das ist doch zweifellos der Fall, da er mich fragte, ob Sie es mir erzählt hätten?“

„Wahrscheinlich,“ entgegnete sie, „weil er beständig darauf anspielt, wenn er mit mir von dem Empfang, den mir sein Weib und seine Töchter bereiten werden, spricht. Ferner wird es ihm eingepägt durch meine Gegenwart, durch meine häufigen Bitten, mich einem heimwärts segelnden Schiffe zu übergeben, und so weiter, so daß dies als etwas beständig Geschehenes, unaufhörlich Neues seinem Geist gegenwärtig gehalten wird.“

(Fortsetzung folgt.)

verhindert den Dampferverkehr auf dem Ammersee. Infolge einer Dammrutschung entgleiste gestern nachmittag auf der Bayerischen Waldbahn ein Lokzug, wobei fünf Personen verletzt wurden. Zwischen Straubing und Radldorf fand ebenfalls eine Dammrutschung statt. Der Verkehr zwischen Passau, Pocking, Landsbut und Neumarkt mußte eingestellt werden, auch zwischen Moosberg und Landsbut ist der Verkehr unterbrochen. Das Hochwasser der Isar ist gesunken. In den Passauer, Regensburger und Augsburgsberger Niederungen ist die gesamte Ernte fortgeschwemmt worden.

Norsbach, 2. Sept. Es regnet unausgesetzt. Der Bodensee ist von Bregenz bis Romanshorn aus den Ufern getreten. Die Eisenbahnlinien sind überschwemmt. Eine Landung der Schiffe ist höchst gefährlich. Die Bewohner des Rheintales flüchten auf höhere Punkte, wohin Vieh geschafft wird. Das Elend ist unbeschreiblich. Es mangelt an Trinkwasser.

Chur, 1. Sept. Die Plessur ist neuerdings gestiegen und der Regen dauert fort. Furchtbar sind die Verwüstungen, welche der Fluß im Schanfigg angerichtet hat. Die Straße nach Langwies wird längere Zeit unterbrochen sein und es ist zweifelhaft, ob sie überhaupt in diesem Jahr wiederhergestellt werden können, denn an vielen Orten ist sie auf weite Strecken spurlos verschwunden und vollständig weggerissen und eine Schlamm- und Steinwüste setzt sich unmittelbar ins Flußbett, wo früher die Straße war. Wer gegenwärtig in Arosa weilt, mag zusehen, wie er zurückkehren kann. Für letzteren Kurort, wo neue Gasthöfe im Bau begriffen sind, ist diese andauernde Verkehrsunterbrechung ein schwerer Schlag. Der Schreiber dieser Zeilen kehrt von einer Wanderung ins Plessurthal zurück. Weit war sie allerdings nicht möglich, den schon eine halbe Stunde hinter Chur ist von dem Weg keine Spur mehr auf weite Strecken; die Plessur schießt mit rasender Gewalt grauschwarz einher und donnert fürchterlich. Im

Flußbett dröhnt es fortwährend mit dumpfem kurzen Schall wie ferner Kanonenschlag. Es sind die Felsblöcke, welche mit ungeheurer Gewalt fortgerissen aufeinander geschlagen. Eine Viertelstunde vor Chur beginnt die Verwüstung. Schon unterwegs sieht man einen Promenadenweg in den hochangeschwellenen Fluthen der Plessur versinken und im Wasser treiben die Lehnen und Sitzbretter von Ruhebanken. Bald kommen Stellen, wo die Straße mit Schutt, Schlamm, Baumstämmen und Felsblöcken auf Strecken von etwa 100 Meter hoch überführt ist. Der Straßendamm ist vom Wasser stark angegriffen. Etwa 20 wetterharte Männer sind im triefenden Regen beschäftigt, mit Tannenbäumen, die an Seilen und Drahttauen in den Strom gelassen werden, die beschädigte Stelle auszubessern und Felsblöcke an die gefährdeten Orte zu wälzen. Drohend steht die Küse über der Stelle. Jeder Augenblick kann neue Verheerungen bringen, denn der ganze mit Wasser überfüllte Boden ist „lebendig“, wie man im Volksmund sagt. Da und dort lösen sich neue Steine los, krachend ins Flußbett fallend. Bei Saffal sieht es graufig aus. Man klettert über eine Schutt- und Schlammwüste, um zu dem einfachen Kurhause zu gelangen. Aus dem Hause wird Bettzeug und andere Habseligkeiten in Hast herausgetragen, denn über dem Hause etwa 200 Mtr. im Walde sieht man den beginnenden Bruch einer Küse, die jeden Augenblick niedergehen kann. In enger walddiger Thalschlucht setzt eine malerische Holzbrücke über die Plessur, sie ist vom Wasser stark angegriffen, aber die Widerlager halten noch Stand. Mit beschleunigtem Schritt geht man über die Brücke, deren Planken zum Teil zerbrochen sind und die bald weggerissen werden kann. Hinter der Brücke beginnt die Verwüstung erst recht. Von der Straße ist auf weite Strecken nichts mehr zu sehen. Ein Chaos von Schutt, Felsen, entwurzelten Bäumen fällt steil unmittelbar ins Flußbett ab, oben lugen aus über-schnittenen Matten über die Tannen hinweg einzelne

Häuschen. Das Besitztum manches armen Bäuerleins ist gefährdet oder schon verwüstet. **Abbot.**

Prag, 3. Sept. Die Uberschwemmung in Böhmen nimmt den Charakter einer Katastrophe an. Budweis, Kaplitz, Hohenfuhrt, Krummau, Bisef, Strakonitz, Schüttenhofen und Pilsen sind bedroht. Die Moldau ist um 4 Meter über den normalen Stand gestiegen und steigt noch immer. In Prag hat der Wasserstand 3 Meter über den Normalstand erreicht, die Brückenpfeiler und Öffnungen sind von Flößen verbarrikadiert.

Prag, 4. Sept. Nimmehr sind 3 Brückenbogen der steinernen Karlsbrücke mit ihren Kolossalmonumenten eingestürzt. Die Bewohner flüchten vor der wachsenden Flut auf die Dächer der Wohnhäuser. Am großen Teiche bei Wittingau erfolgte ein Dammbbruch.

Standesamt Calw.

- Geborene:
- 26. August. Eugen Emil, Sohn des Wilhelm Brüberle, Kulturgärtners.
 - 29. " Maria, Tochter des Johannes Mäusnest, Eisenbahnschaffners.
 - 30. " Maria Lucie, Tochter des Immanuel Staiger, Umgebungs-kommissärs.
- Getraute:
- 31. August. Christian Hebele, Zimmermann und Witwer hier mit Anna Maria Ghnis.

Gottesdienst

am Sonntag, den 7. September.
Vom Turm: 258.
Gottesdienstliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin.
Vorm.-Predigt: Hr. Defan Braun. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Hr. Helfer Gytel.
Das Opfer ist für die Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden bestimmt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Garten-Verkauf.

Der 6 a 66 qm im Maß haltende Garten des Küblers Stidel in Rapsellenberg, mit neuem Gartenhaus, wird am

Montag, den 8. September, morgens 11 Uhr, zum letztenmal versteigert. Dieser Garten, nicht weit von der Stadt entfernt, hat eine schöne Lage und ist zum Teil als Gemüsegarten benützt, zum Teil mit Obstbäumen bepflanzt. Anschlag 350 M. Ratschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Augenbreheln
Georg Frommer,
Biergasse.



Teinach.
Nächsten Sonntag,
den 7. September,
nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad Braun z. Teinachthal.

**Fallobst
und frühe Birnen**
sind billig zu haben bei
Wilhelm Wagner.

Ein heizbares, möbliertes
Zimmer
wird zu mieten gesucht. Gesl. Offerten
sub R. S. 110 postlagernd Calw.

Einem jüngeren
Arbeiter
sucht
Jaf. Sprenger, Schuhmacher.

Mädchensuch.
Ein Mädchen von 17-18 Jahren
wird sofort gesucht.
Zu erfr. im Compt. d. Bl.

**Hochzeits-
Einladung.**

Zur Feier unserer Hochzeit
laden wir Freunde und Bekannte
auf **Sonntag, den 7. Sept.,**
zu Bäder Heugle freundlichst
ein.

**Heinrich Melchinger.
Margarete Müd.**

Morgen Sonntag gibts
Kümmeltüchlein
bei Bäder Heugle.

Calw.
Ich habe ein gut erhaltenes
Owalfäß,
3 Eimer 12 Lmi haltend, zu verkaufen.
Friedr. Müller
am Markt.

Fässer-Verkauf.

5 Owalfässer, 350-500
Liter, 5 neue runde, 300-350
Liter, sowie kleinere weingrüne
Fässer, 21-42 Ltr. haltend,
sämtliche beinahe noch neu, oder einmal
Rotwein enthaltend, bei
J. Fr. Desterlen.

Empfehlung.

Mostpreßtücher in jeder Größe,
in bekannter guter Qualität, empfiehlt
billigst
Rapp, Seiler.

Neues Sauerkraut
verkauft
J. Weidler.

Ein älteres Bett
habe ich im Auftrag zu verkaufen
Fr. Schötle, Hafners Wwe.,
wohn. im früher Wochelschen Hause
im Zwinger, bei Hrn. Eberhardt.

Calw.
Ein gebrauchtes
Tafelklavier,
gut im Klang, für eine
Wirtschaft oder einen Anfänger passend,
ist billig zu verkaufen.
Näheres in der **Höheren Handels-
schule.**

Größte Ersparnis und Reinlichkeit
bietet
**Bauer's
Spezial-Kaltwasserseife,**
Stück 20 S, unentbehrlich für jeden Haus-
halt, für den menschlichen Körper sehr ge-
sund, schützt vor Hautkrankheit, desinfiziert
und reinigt gründlich, ist somit als Hand-,
Bade- und Waschseife allgemein anzu-
wenden. Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Niederlage bei **J. Fr.
Desterlen, Calw.**

**CHOCOLAT
Suchard**
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

**Zimmerleute
gesucht.**
4-6 Zimmergesellen erhalten sofort
Beschäftigung an meinem Sägmühle-
bauwesen auf Station Teinach.
Chr. Kirchherr.

Asphalt,
Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,
Isolierpappen und Tafeln, Holz-
Cement, Dachtheer, Carbolinum
für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Einige Wagen
Anhang
hat zu verkaufen
Gottfr. Raich, Inselgasse.

Mostpreßtücher

aus Ganschnur, in jeder Größe, em-
pfehlen billigst
**Louis Schlotterbeck,
Seiler.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt, Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhrle am Markt in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.

Simmozheim.

Buchteber.

Von meiner bekannten
Rasse habe ich 3 sehr
schöne 3 Monate alte
Eber zu verkaufen.
Frits Nüfle.



Trikottailen,

sowie
Trikotstoffe in schwarz und farbig, rein wollen,
Hemdentrikot jeder Art, Kinderkittel in 4 Größen,
 bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. Hemden fertige nach Maas schnell
 und pünktlich, auch werden Tailen und Hemden Jedermann umsonst zugeschnitten.
 Reste mit kleinen Fehlern billigt.
 Um gütige Abnahme bittet

Rösle Nabelmesser.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und
 Wärme-Circulation,
 auf's Feinste regulirbar,
 ein ganz vorzügliches Fabrikat,
 in den verschiedensten Größen, Formen u. Aus-
 stattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Einfache und sichere Re-
 gulirung Sichtbares und deshalb mühelos zu über-
 wachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Venti-
 lation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich Starke
 Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmer-
 luft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst
 dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen
 Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **W. Gengenbach** in **Liebenzell.**

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Calw und Umgegend theile ich mit, daß ich eine
Niederlage der renommierten Schuhfabrik Leonberg

errichtet habe, und empfehle ich: **Kalb- und Rind-
 lederrohrstiefel, Herren- und Damenzugstiefel,
 Knopf- und Schnürstiefel, Zengschuhe, sowie
 alle Sorten Kinderschuhe und Stiefel.**

Jede Reparatur wird schnell, pünktlich
 und billig ausgeführt.

Achtungsvollst

Fr. Schaufelberger,
 Borstadt.



Nach Amerika Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die
Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste,
 kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Frei-
 gepäck und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren
 pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die
 Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen
 auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch
 Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-
 gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York
 jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in
 der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach
 New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich hiemit in Erinnerung, daß ich mein
 Schuhwarenlager bei Herrn

G. Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,

wieder bestens sortiert habe, namentlich in **Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln,
 Herren- und Damen-Zugstiefeln, Schnür- und Knopfstiefeln,** sowie allen
 sonstigen Sorten zu billigen Preisen. — Reparaturen werden schnell, billig
 und pünktlich ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhard.

Zum Klassenwechsel empfiehlt sämtliche Schulbücher, Atlanten etc.

zu den von den Stuttgarter Buchhandlungen vereinbarten Preisen.

Emil Georgii's Buchhandlung.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit er-
 werben. Offerten sub I. 349 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Frish
gebrannte Kaffee,
 1/2 Pfund 80 u. 90 \mathcal{L} ,
reinschmeckende Kaffee,
 1/2 Pfd. 65, 70, 75 \mathcal{L} ,
Kaffeemehl, 1/2 Pfd. 50 \mathcal{L} ,
Kaffee-Surrogat, Packet 10 \mathcal{L} ,
Würfelzucker, Pfd. 38 \mathcal{L} ,
geseihten Zucker, Pfd. 36 \mathcal{L} ,
Zucker bei 4 Pfund à 34 \mathcal{L} ,
süße Zwetschgen, Pfd. 20 \mathcal{L} ,
Rohreis, Pfd. 18 u. 20 \mathcal{L} ,
Tafelreis, Pfd. 24 \mathcal{L} ,
 bei größerer Abnahme billiger, bei
J. Fr. Oesterlen.

Corsetten,
 neue große Auswahl bei billigen
 Preisen, empfiehlt bestens
C. Störr's Wwe.



**Loeßlund's
 Milch-Zwieback**
 für kleine Kinder

Leichtverdauliches
 schmackhaftes
 kräftig
 Knochenbildendes
 Nahrungsmittel
 aus
 Alpenmilch

von der Gesellschaft
Ed. Loeßlund & Co. Stuttgart

Preis per Büchse M. 1. —

Ferner:

Loeßlund's Kindermilch

peptonisirt mit Weizen-Extrakt,
 für Säuglinge mit schwacher
 oder gestörter Verdauung, als die
 zuträglichste Speise von den ersten
 ärztlichen Autoritäten empfohlen.
 Per Büchse M. 1. 20 in allen
 Apotheken.

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt
 in Bremen. Sprechst. 8—10 Uhr.
 Auswärts mit gleich. Erfolge brieflich.

Fernrohr

mit 4 fein geschliffe-
 nen Linsen und 3 Aus-
 zügen. Vergrößer-
 ung ca. 12mal. Per
 Stück unter vollster Garantie

= nur 3 Mark. =

Jedes Fernrohr, welches nicht zur
 vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme
 auf meine Kosten sofort retour.

Preis- und Musterbuch versende
 franco.

Ernst Lange,
 Gräfrath b. Solingen.

**Wer dieses Fernrohr kennt,
 kauft niemals ein anderes.**

Seelig's Horn-Kaffee,

nährhafter, gesünder und billiger wie
 Bohnenkaffee. Zu haben in Packeten
 à 20 und 40 \mathcal{L} bei **Eugen Dreiss**
 in **Calw.**

Empfehle neben meinen sonstigen
 Kohlenforten

Union-Nusskohlen,

welche gar nicht rußen und bei lang-
 samem Brand eine der jetzigen Jahres-
 zeit entsprechende Wärme erzeugen.

G. Raschold
 im **Bischoff.**

Beste Bezugsquelle. Das große Bettfedern-Haus

B. BENJAMIN
 in Altona bei Hamburg,
 gr. Johannisstrasse 39
 versendet tollfrei unter Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue
 Bettfedern für nur 60 \mathcal{L} pr. Pfd.
 vorzüglich gute Sorte 1,25 \mathcal{L} " "
 prima Halbdaunen 1,60 u. 2 " "
 prima Ganzdaunen

nur 2,50 u. 3 " " "

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Verpackung wird billigt berechnet.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
 und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's
 Beste gefüllt

einmalig 20 und 30 \mathcal{L} ,
 zweimalig 30 und 40 \mathcal{L} .

Gute, reelle und prompt. Bedienung
 wird zugesichert und tausche Nicht-
 gefallendes um.

Saisontheater in Calw.

Zu Saale des **Hrn. J. Dreiß.**
 Sonntag, den 7. September 1890.

**Viertes Ensemble-Gastspiel
 des Teinacher Kurtheaters.**
 Neuestes Repertoirestück sämtlicher
 deutschen Bühnen.

In Berlin im Wallnertheater
 9 Monate lang in ununterbro-
 chener Reihenfolge aufgeführt.

Die Schwiegermutter

oder

Madame Bonivard.

Sensations-Schwank in 3 Akten, nach dem
 französischen Schwank „Madame Boni-
 vard“ für die deutsche Bühne bearbeitet
 von **Alexander Naumann.**

Regie: **Hr. Mandl.**

P. T. Obiger Schwank ist das Beste
 auf dem Gebiete der dramatischen Littera-
 tur. In allen Bühnen gelangte der-
 selbe unzählige Male zur Aufführung,
 und erregte in Folge seiner originellen
 Bearbeitung und höchst effektvollen Scenen
 die großartigste Sensation. Wer sich
 einige Stunden recht herzlich auslachen
 will, veräume die Aufführung nicht,
 welche zu den besten der Saison gezählt
 werden kann.

Zu zahlreichem Besuche ladet er-
 gebenst ein

Friedr. Kersebaum,
 Direktor.